

23. Juni 2007

im **Tal**

jour fixe 2007
Choreographien der Landschaft

mit
Hans Peter Kuhn / Junko Wada
Nicolai Reher
Beate Söntgen
Nada Sebestyén

14.30 Uhr Haus für die Kunst Dr. Ariane Fellbach-Stein (Referentin im Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kunst des Landes Rheinland-Pfalz) *Begrüßung*
Dr. Isa Wortelkamp *Choreographien der Landschaft* – eine Einführung
Jörg van den Berg *hier, da und dort. 1. Versuch zu den Werken von Nada Sebestyén*
Kaffee und Kuchen

15.30 Uhr Weg ins Tal (1. Teilstück)

15.50 Uhr Tanz im Tal (1) Hans Peter Kuhn und Junko Wada *Feldstudie*. Choreographie aus Bewegung und Klang

16.15 Uhr Wege im Tal (2. Teilstück)

16.45 Uhr Tanz im Tal (2) Hans Peter Kuhn und Junko Wada *Feldstudie*. Choreographie aus Bewegung und Klang

Ablauf – jour fixe 2007

Choreographien der Landschaft

kuratiert von Jörg van den Berg und Isa Wortelkamp

für den Kunstverein Hasselbach e.V.

17.00 Uhr Wege aus dem Tal (3. Teilstück)

18.00 Uhr Haus für die Kunst Prof. Dr. Beate Soentgen *Sehen und Gehen. Wahrnehmung in Bewegung*
anschließend Koreferate von Nicolai Reher und Dr. Isa Wortelkamp

20.00 Uhr Haus für die Kunst Ulla und Erwin Wortelkamp *Begrüßung und Dank*
Michael Lieber (Landrat des Kreises Altenkirchen) *Grußwort*
Jörg van den Berg *hier, da und dort. 2. Versuch zu den Werken von Nada Sebestyén*

Musik von Trionova, Duisburg

Bewirtung: P. Service Schuhmacher, Leuzbach mit Wildspezialitäten aus der
Wildkammer von Schloss Schönstein und durch das Weingut Knipser, Laumersheim/Pfalz

Der *jour fixe* widmet sich in diesem Jahr *Choreographien der Landschaft* wie sie exemplarisch in der Anlage im Tal erfahrbar werden: Hier begegnet der Gehende der Kunst stets ‚auf dem Weg‘, der durch den gestalteten Landschaftsraum – entlang an Bachläufen, durch Gräben und Wälder, über Brücken und Treppen – beschrieben wird. Neigungen und Steigungen verändern den Schritt im Wechsel des Untergrundes von Gras, Waldboden, Holz und Steinen. Hecken und Bäume führen mit dem Blick auch den Körper, geben und nehmen ihm Raum. Der gestaltete Raum der Landschaft legt Wege und Bewegungen des Körpers nahe, begrenzt und entgrenzt, verlangsamt oder beschleunigt, hält sie an, kehrt sie um – *choreographiert*.

Hier zeigt sich, was grundlegend unsere Wahrnehmung von Landschaftsräumen bestimmt: sie geschieht stets in Bewegung, die durch die Wegführung, in Handlungs- und Handlungsweisen, in Blick- und Sichtachsen gestaltet ist.

Wie aber bewegt sich der Körper durch den gestalteten Raum der Landschaft und wie nehmen wir diese Bewegung wahr? Wie erfahren wir räumliche Ent- und Begrenzungen der Landschaft und wie verhalten sie sich zu den Grenzen unseres Körpers und unserer Bewegung?

Wie wirken Kunst und Tanz auf unsere Wahrnehmung von Bewegung in und durch Landschaftsräume?

Choreographien der Landschaft





Fragen wie diese wollen wir zum 21. *jour fixe* anhand verschiedener Perspektiven und Positionen von Kunst und Wissenschaft vor dem Hintergrund der Skulpturenlandschaft im Tal diskutieren: Den Auftakt bildet die Eröffnung der Ausstellung der bildenden Künstlerin Nada Sebestyén (Berlin), die im *Haus für die Kunst* Werke zeigen wird, die die thematische Polarität von Behausung und Reise bzw. Hülle und Bewegung bearbeiten. Im Anschluss führt der Weg ins Tal, wo am *Haus des Hasselbacher Reiters* von Claus Bury sowie im Wäldchen des *Dreibainers* von Karl Bobek eine zweiteilige Choreographie aus Bewegung und Klang von Junko Wada und Hans Peter Kuhn (Berlin) zu sehen sein wird, die Wahrnehmungen von Landschaftsräumen in Bewegung überträgt und fortführt.

Ausgehend von diesen skulpturalen wie räumlichen Erfahrungen eröffnen wir die Diskussion mit einem Vortrag der Kunstwissenschaftlerin Prof. Dr. Beate Söntgen (Kunstgeschichtliches Institut der Ruhr-Universität Bochum), die über Wahrnehmungsweisen von Innen- und Außenräumen sprechen wird. Ihr Vortrag wird begleitet von den Koreferenten Nicolai Reher und Isa Wortelkamp (*Zentrum für Bewegungsforschung*, Freie Universität Berlin).

Isa Wortelkamp



Studium der Kunsterziehung und Freie Kunst an der HBK Braunschweig und der freien Kunst an der HdK Berlin (Meisterschülerin bei Christiane Möbus). 1992 erhielt sie ein Stipendium der Studienstiftung, 1997 ein zweijähriges Nachwuchsförderungs-Stipendium des Berliner Senats, 1998 ein Arbeitsstipendium von NaFög und DAAD für New York, 2000 ein sechsmonatiges Atelierstipendium des Berliner Senats für Istanbul, 2001 zwei Reisen unterstützt vom IFA nach Ghana und Pakistan, 2003 ein Reisestipendium der Hessischen Kulturstiftung nach China und in die Mongolei, seit 2004 Förderprojekt Columbus Art Foundation, Ravensburg

In den Arbeiten von Nada Sebestyén sind Wohnräume, Behausungen und die Frage nach dem Verhältnis von Heimat und Fremde wichtige Koordinaten. Während die bildhauerischen Arbeiten von 1991 bis 1997 einem imaginären Bewohner ihrer Kunsträume gewidmet waren, standen nach einem Aufenthalt in New York seit 1998 textile Materialien und die Herstellung von Kleidung als mobiles Zuhause im Zentrum ihrer künstlerischen Arbeit. Einzelausstellungen u.a. 1997 *Besuch*, Galerie Koch und Kessler, Berlin; 1999 *Mobil*, Haus Ungarn, Ungarisches Kulturinstitut, Berlin; *Weg*, Goethe-Institut Istanbul; *Welcome*, Galerie Koch und Kessler, Berlin

Nada Sebestyén

Ausstellung im ›Haus für die Kunst‹

Ausstellungsdauer 23. Juni bis 15. August 2007

Besuch nach telefonischer Vereinbarung unter +49 2686 604



Wohnen und Reisen. Die Arbeiten von Nada Sebestyén bedienen sich eines scheinbar unerschöpflichen Reservoirs aus Bildern, Materialien, Formen und Techniken: Fotografien, Zeichnungen, Collagen, textile Skulpturen, Figürliches wie Architektonisches stehen gleichrangig nebeneinander. Sebestyén ist eine Reisende, zumeist in eine Ferne, die es wahrscheinlicher werden lässt, neue oder zumindest andere Wohn- und Arbeitssituationen, Behausungs- und Bewegungsformen zu finden. Was bringt sie mit, wenn sie von dort zurück kommt? Wie übersetzt sie all das in künstlerische Ausdrucksformen? Sicherlich ist sie keine Ethnologin, die uns zu fernen Völkern und Sitten führen will. Vielmehr übersetzt sie das dort Gesehene in „Entwürfe von fiktiven, der Realität entnommenen Lebensräumen, in denen sie Konstellationen von Menschen, Tieren, Kleidern, Häusern und Landschaften zeigt“ (Angelika Nollert). Diese Konstellationen aber sind nichts anderes als Bewegungsformen: Bilder von Choreografien eines Zusammenfindens und -lebens ebenso wie Bilder eines sich Umhüllens.

Die Ausstellung mit Nada Sebestyén eröffnet die neue Kooperationsreihe zwischen dem Kunstverein Hasselbach und dem Förderprojekt der Columbus Art Foundation. Als zweite Ausstellung wird im Herbst folgen: ›Jörg Baier – Park‹

Hans Peter Kuhn zählt zu den prominentesten Vertretern einer genreübergreifenden Kunstauffassung. Ausgehend vom Theater – Kuhn arbeitete in den 1970er Jahren als Tonmeister und Komponist an der renommierten Berliner Schaubühne – realisiert er seit den frühen 1980er Jahren Licht- und Klanginstallationen, die performative Elemente mit einer konzentrierten Auseinandersetzung mit den Phänomenen des Hörens und Sehens verbinden. Im Theaterbereich ist er neben der Arbeit mit Regisseuren wie Luc Bondy, Claus Peymann und Peter Zadek an internationalen Bühnen besonders durch die langjährige Kooperation mit Robert Wilson bekannt geworden. Für die Installation *Memory Loss* erhielt er 1993 gemeinsam mit Wilson den

Goldenen Löwen der Biennale in Venedig. Mit den Tänzern Laurie Booth, Dana Reitz, Suzushi Hanayagi, Sasha Waltz und Junko Wada arbeitet er regelmäßig zusammen. Für seine Ballettmusiken wurde er schon 1990 mit dem Bessie Award, New York, und dem Suzukinu Hanayagi Award, Osaka, ausgezeichnet.

Junko Wada, Tänzerin aus Berlin, wurde in Tokyo geboren und studierte dort zunächst Malerei. Seit 1985 realisiert sie Performances in Japan, Australien, Europa und Nord- und Südamerika in Zusammenarbeit mit Akio Suzuki, Rolf Julius und Hans Peter Kuhn. 1998/99 hatte sie ein Stipendium in Solitude, Stuttgart und 2000 war sie Gast in Høge. Junko Wadas abstrakter Tanzstil basiert auf traditionellen

Strukturen. Körper und Musik stehen in ihren Performances als zwei eigenständige Formen desselben Ausdrucks. Ihre Bewegungen strahlen eine große Ruhe und äußerste Konzentration aus und trotz ihrer raumbeherrschenden Bewegungschoreographien kann der Betrachter sich doch entspannt in die erzeugten Bilder fallen lassen.

Aufführungen u.a.: 2000 *Licht und Klang*, Stadtgalerie Saarbrücken (D); *Up and Down*, Hongkong; 2001 *Mittwoch*, Duett mit Regina Baumgart, Theater am Halleschen Ufer Berlin. *Chidori III ...*, *Solo*, *Spirit of Zen*, Asian Art Museum and Goethe Institut San Francisco; 2003 *Sugoroku*, Solo, in Zusammenarbeit mit Akio Suzuki KlangRaum-Krems (A). *Process Vol 2. – Reflection <Punkt und Linie Berlin>*,

InTransit Festival, Haus der Kulturen der Welt, Berlin, 2004 *Trypt*, Solo, Casablanca (MA). *between*, Solo, Galerie e/static Turin (I).

Feldstudie. Der Landschaftsraum im Tal ist eine ideale Umgebung für eine Choreographie, für einen Tanz in der Natur. In Junko Wadas Tanz und Hans Peter Kuhns Musik verschmelzen die Gegensätze Natur und Kunst (Künstlichkeit) auf ganz natürliche Weise. Die Landschaft wird zum Raum einer Choreographie von Bewegung und Klang. Die hochgradig fragilen und artifiziellen Bewegungen Junko Wadas treten in Verbindung mit der Klangkomposition Hans Peter Kuhns, die auf natürlichen Geräuschen aufbauend, elektro-akustische Klänge im Raum verteilt.

Hans Peter Kuhn / Junko Wada

Choreographie aus Bewegung und Klang



Fotos: gerhardkassner.de

Beate Söntgen, seit Okt 2003 Professur für Kunstgeschichte an der Ruhr Universität Bochum. Okt 2002 bis Sept 2003: Laurenz-Professorin für zeitgenössische Kunst an der Universität Basel. Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Neueren deutschen Literatur in Marburg und Berlin; 1991 Magister, Freie Universität Berlin, mit einer Arbeit über die Selbstdarstellung Lovis Corinth; 1996 Promotion über den deutschen Realismus an der Freien Universität Berlin. 1996-1998 Postdoc-Stipendiatin am Graduiertenkolleg Rhetorik-Repräsentation-Wissen, Europa-Universität Viadrina (Frankfurt an der Oder). 1998-2002 Wiss. Assistentin am Institut für Kunstwissenschaft der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig.

Beate Söntgen

Vortrag, Koreferat, Diskussion

Arbeitsschwerpunkte: Moderne und zeitgenössische Kunst, Kunsttheorie und Ästhetik, Geschlechterforschung. Eine Studie zum Thema *Interieur. Von der Zugänglichkeit des Bildes in Barock und Moderne* ist in Vorbereitung. Zuletzt erschienen: *Wilhelm Worringer. Schriften*, 2 Bde., (Hg., mit Hannes Böhringer und Helga Grebing) München 2004 und *Über Dieter Roth. Beiträge und Aufsätze des Symposiums, Schaulager 2003* (Hg., mit Theodora Vischer), Basel und Köln 2004. Ein Band zum Thema Tränen (Hg., mit Geraldine Spiekermann) erscheint im Herbst im Wilhelm Fink Verlag.

Nicolai Reher, seit 2003 wiss. Mitarbeiter und Koordinator des *Zentrum für Bewegungsforschung* am Institut für Theaterwissenschaft

Nicolai Reher / Isa Wortelkamp

der Freien Universität Berlin. 1996-2002 Mitarbeit im Schwerpunktprogramm *Theatralität* der Deutschen Forschungsgemeinschaft (Prof. Dr. Gabriele Brandstetter). Arbeitsschwerpunkte auf den Gebieten der Phänomenologie, Ästhetik, Ethik ästhetischer Erfahrung und Poetik des Wirbels. Zahlreiche Projekte in den Bereichen Multimediales Musiktheater und Bildende Kunst (Rauminstallation, Lichtarchitektur, Fotografie). 1994 Gründungsmitglied der Berliner Künstlergruppe LOSE COMBO (Jörg Laue): Arbeiten u.a. in Gießen, Frankfurt/M., Köln, München und Basel (CH).

Isa Wortelkamp, studierte angewandte Theaterwissenschaften in Gießen. Promotion 2003 mit dem Titel „Sehen mit dem Stift in der Hand – die Aufführung im Schriftzug der Aufzeichnung“. Seit

2003 ist sie wiss. Mitarbeiterin am Institut für Theaterwissenschaft der Freien Universität Berlin in Anbindung an den SFB *Ästhetische Erfahrung im Zeichen der Entgrenzung der Künste* (Prof. Gabriele Brandstetter). Zuvor arbeitete sie an der Hochschule für Musik, Studiengang Tanz (Köln) und im Forschungsprojekt *Zur Modellierung von Fremdheit im Tanztheater des 19. Jahrhunderts* (Prof. Claudia Jeschke). Seit 1999 realisiert Isa Wortelkamp mit dem Kollektiv *ArchitekTanz* Choreographien in Architekturen im öffentlichen Raum u.a. in Köln, Basel, Luzern und Neapel. Arbeitsschwerpunkte: Verhältnis von Aufführung und Aufzeichnung, Tanzschriften, praktische und theoretische Arbeit im Bereich Tanz, Choreographie und Architektur.

Sehen und Gehen. Wahrnehmung in Bewegung. Im Gehen erschließen sich ein Raum, eine Umgebung anders, als wenn wir aus der Distanz auf sie blicken. Der Blick aus der Ferne übersetzt den Raum in ein Bild, in eine gerahmte Fläche und zeigt ihn als eine meß- und darstellbare Größe. Das Gehen hingegen erschließt Räume auf andere Weise. Es reagiert ebenfalls auf Vorhandenes, bringt dieses aber - im Akt der Bewegung - in neue, ihrerseits bewegliche und nicht fixierbare Konstellationen. Der Vortrag geht der Wahrnehmung in Bewegung am Beispiel des Umbauprojektes „Haus ur“ von Gregor Schneider nach.

Veranstalter. Kunstverein Hasselbach e.V. in Kooperation mit dem Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur in Rheinland-Pfalz und der Columbus Art Foundation, Ravensburg.

Der Kunstverein Hasselbach e.V. dankt der Volksbank Westerwald, der Kreissparkasse Altenkirchen, der Verbandsgemeinde und dem Kreis Altenkirchen sowie dem Förderverein im Tal für die Unterstützung.

Übernachtungsmöglichkeit. Hotel Sonnenhof in Weyerbusch (Entfernung 1,5 km) · DZ ab 50 Euro, Tel +49 2686.98800
Romantik-Hotel Alte Vogtei in Hamm (Entfernung 20 km) · EZ ab 45 Euro, DZ ab 68 Euro, Tel +49 2682.259

Wegbeschreibung (aus Richtung Köln/Bonn). A3 bis Autobahnkreuz Bonn/Siegburg A560, Richtung Hennef Autobahnende, B8, Richtung Altenkirchen nach 20 km: Hasselbach in der Talsenke links, Richtung Werkhausen nach 150 m ›im Tal‹

Wegbeschreibung (aus Richtung Frankfurt). A3 bis Ausfahrt Neuwied Richtung Flammersfeld dann Richtung Weyerbusch in Weyerbusch auf die B8, Richtung Köln nach 2 km: Hasselbach in der Talsenke rechts, Richtung Werkhausen nach 150 m ›im Tal‹

Anmeldung. Anmeldung zum Symposium bis zum 15. Juni 2007 Teilnahmegebühr 15 Euro
KSK Altenkirchen, BLZ 573 510 30, Kto 5000 20 62 oder an der Kasse.

Veranstaltungshinweise – bitte vormerken: Am 6. Oktober 2007 eröffnet als 2. Projekt in der Kooperationsreihe des Kunstverein Hasselbach mit dem Förderprojekt der Columbus Art Foundation die Ausstellung ›Park‹ mit Arbeiten von Jörg Baier. An diesem Tag findet im Haus für die Kunst auch das Kürbisfest II statt.